

Jahresbericht 2007

Hasler Stiftung
Hirschengraben 6
CH-3011 Bern
Tel. +41 (0)31 381 41 41
Fax +41 (0)31 381 67 00
contact@haslerstiftung.ch
www.haslerstiftung.ch

Die Hasler Stiftung

Die Hasler Stiftung – 1948 von Gustav Hasler als „Stiftung Hasler-Werke“ gegründet – war ursprünglich eine Unternehmensstiftung mit dem Zweck, die aus der Eidg. Telegraphenwerkstätte hervorgegangenen Hasler-Werke im Sinn und Geist von Gustav Hasler über dessen Tod (1952) hinaus weiterzuführen. Daneben förderte sie das „schweizerische Telephon- und Telegraphenwesen“.

Heute ist die Hasler Stiftung eine von jeglichen Firmeninteressen unabhängige Stiftung mit dem Zweck, Bildung, Forschung und Innovation im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) zum Wohl und Nutzen des Denk- und Werkplatzes Schweiz zu fördern.

Die Stiftung verfügt heute über ein Anlagekapital von rund CHF 180 Mio, das bis auf weiteres Förderbeiträge von jährlich CHF 7 bis 8 Mio ermöglicht.

Die Ziele der Stiftung

Die Stiftung setzt ihre Mittel und ihren Einfluss dafür ein, dass die Schweiz eine im internationalen Kontext führende Stellung im Bereich der IKT einnehmen kann. Als respektierte und einflussreiche Stiftung will sie das Bild der IKT im öffentlichen Bewusstsein wesentlich mitprägen und dazu beitragen, dass deren Bedeutung für Gesellschaft und Wirtschaft allgemein erkannt wird.

Bildungsziele

Die Stiftung trägt bei

- zur Sicherung eines wissenschaftlich hoch qualifizierten Nachwuchses an Lehrpersonen und Forschenden für die schweizerischen Hochschulen¹ auf dem Gebiet der IKT;
- zur Sicherung eines fundiert ausgebildeten Nachwuchses an IKT-Fachleuten für die schweizerische Wirtschaft;
- zur Verankerung der Bildung in Informatik im schweizerischen Schulsystem;
- zur Anerkennung der Relevanz von IKT für unsere Gesellschaft durch Politik und Öffentlichkeit.

Forschungsziele

Die Hasler Stiftung unterstützt originelle und wissenschaftlich hochstehende Forschungsprojekte an schweizerischen Hochschulen,

- die für Theorie oder Praxis der IKT relevant sind;
- welche die Ausbildung in IKT fördern;
- welche sich mit den gesellschaftlich relevanten Auswirkungen der IKT befassen.

Im weitem fördert die Hasler Stiftung einen effektiven und raschen Wissensaustausch der schweizerischen Wissenschaftskreise unter sich sowie mit ausländischen Hochschulen.

Innovationsziele

Die Stiftung

- fördert produktorientierte Entwicklungsprojekte an schweizerischen Hochschulen, die auf innovativen wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren und von marktorientierten Massnahmen begleitet werden;
- stellt in begrenztem Rahmen und unter definierten Auflagen Kapital für Jungunternehmen im Bereich der IKT bereit;
- unterstützt allgemein Massnahmen zur Gewährleistung eines effektiven und raschen Know-how-Transfers von der Forschung in die Anwendung.

¹ Der Begriff „Hochschulen“ umfasst die ETH (Zürich und Lausanne), die kantonalen Universitäten sowie die Fachhochschulen.

Vorwort des Präsidenten

Der Hasler Stiftung ist von ihrem Stifter der Auftrag erteilt worden, die Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) zum Wohl des Denk- und Werkplatzes Schweiz zu fördern. Diesem Zweck dienen die aus dem Stiftungsvermögen erarbeiteten Mittel.

Der Stiftungsrat nimmt seine Aufgaben mit zwei Kommissionen wahr: Die Finanzkommission verwaltet das Vermögen der Stiftung mit dem Ziel, einen sowohl grösstmöglichen wie auch möglichst gleichmässigen Fluss an Mitteln für den Förderzweck bereitzustellen. Die Förderkommission setzt diese Mittel ein, um Projekte und Ausbildungsvorhaben zu finanzieren oder erfolgsversprechenden Jungunternehmen Startmittel zur Verfügung zu stellen, immer unter dem Gesichtspunkt der Förderung der IKT.

Im Januar 2007 hat sich die Hasler Stiftung von ihrer Beteiligung an der Ascom Holding AG im Anschluss an die neuen Stimmblockbildungen der R. Pecik nahe stehenden Finanzgesellschaft Victory sowie einiger, im Investmentgeschäft aktiver Banken, getrennt. Dies hat ihr nicht nur einen substantiellen Vermögenszuwachs gebracht, sondern auch die Ende des letzten Jahrhunderts begonnene Umwandlung von einer Unternehmens- zu einer reinen Förderstiftung abgeschlossen.

Im vergangenen Jahr hat sich der Stiftungsrat intensiv mit der Strategie der Stiftung auseinandergesetzt und dabei einige gewichtige neue Akzente gesetzt. Der Bildungsförderung wird deutlich grösseres Gewicht zugemessen, als dies früher der Fall war. Sichtbarer Ausdruck dieses Strategiewandels ist das Förderprogramm FIT – Fit in IT an Gymnasien, das die Einführung und Förderung des Faches Informatik an den Gymnasien zum Ziel hat. Neben Gründen der Nachwuchsförderung ist eine zentrale Motivation die Erkenntnis, dass die Informationsgesellschaft in gleichem Mass Informatik als Grundlage hat wie die Industriegesellschaft auf den Naturwissenschaften basiert, und dass Informatik deshalb ein grundlegendes Bildungsgut unserer Gesellschaft ist. Ausdruck der Entschlossenheit unserer Stiftung, diese Erkenntnis auch in die Tat umzusetzen, sind die für das Förderprogramm FIT bereitgestellten CHF 20 Mio. und der für die Umsetzung ins Auge gefasste Zeithorizont von zehn Jahren.

Seit dem Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2007 haben sich die Entwicklungen an den Finanzmärkten drastisch verschlechtert. Die Krise des internationalen Finanzsystems hat zu Einbrüchen an den Börsen geführt, die sich auch auf die Finanzanlagen der Hasler Stiftung auswirken. Durch eine konservative Anlagepolitik auf der einen Seite und auf Grund der vorhandenen Reserven auf der anderen Seite ist die Hasler Stiftung aber weiterhin ungeschmälert in der Lage, ihren Förderauftrag wahrzunehmen.



Bern, 15. April 2008

Dr. Max Gsell
Präsident des Stiftungsrates

Inhaltsverzeichnis

1.	Organe der Stiftung	6
1.1.	Stiftungsrat	6
1.2.	Finanzkommission.....	6
1.3.	Förderkommission.....	6
1.4.	Förderbeteiligungsausschuss.....	6
1.5.	Stipendienausschuss	7
1.6.	Geschäftsstelle.....	7
1.7.	Revisionsstelle	7
1.8.	Stiftungsaufsicht.....	7
2.	Fördertätigkeit 2007	8
2.1.	Förderinstrumente	8
2.2.	Freie Förderung	8
2.2.1.	Allgemeines	8
2.2.2.	Im Jahr 2007 geförderte Projekte über CHF 50,000 (reguläres Verfahren).....	9
2.2.3.	Im Jahr 2007 geförderte Projekte bis CHF 50,000 (abgekürztes Verfahren).....	9
2.3.	Förderprogramme	10
2.3.1.	Passive Förderprogramme	10
2.3.2.	Das Förderprogramm „Managing Complexity“ (ManCom).....	11
2.3.3.	Das Förderprogramm „Man-Machine Interaction“ (MMI)	12
2.3.4.	Aktive Förderprogramme	13
2.4.	Fördermitgliedschaften.....	13
2.5.	Förderbeteiligungen	13
2.6.	Stipendien	14
2.7.	Verschiedenes	14
3.	Das Förderprogramm FIT der Hasler Stiftung	15
3.1.	Gesellschaft und gymnasiale Bildung.....	15
3.2.	Die verhängnisvolle Abwärtsspirale der Informatikausbildung	15
3.3.	Der Handlungsimperativ	16
3.4.	Einbettung der Informatik in den gymnasialen Unterricht.....	16
3.5.	Die Zielsetzung des Förderprogramms FIT.....	17
3.6.	Die Trägerschaft von FIT.....	17

3.7. FIT-Projekte im Jahr 2007	17
4. Jahresrechnung.....	19
4.1. Stiftungsmittel.....	19
4.2. Bemerkungen zur Bilanz	19
4.2.1. Aktiven – Sondervermögen	19
4.2.2. Passiven – Fremdkapital langfristig	19
4.3. Erfolgsrechnung	20
4.4. Ausblick.....	20
 Anhang	 21
– Bilanz	
– Erfolgsrechnung	
– Bericht der Revisionsstelle	
– Zusprachen 2007	
– Geschichtlicher Ueberblick	

1. Organe der Stiftung

1.1. Stiftungsrat

Die Führung der Stiftung obliegt dem Stiftungsrat, der für Sachgeschäfte in eine *Finanzkommission* und eine *Förderkommission* gegliedert ist. Für besondere Aufgaben kann der Stiftungsrat Ausschüsse einsetzen.

Dr. rer. pol. Max Gsell, Präsident
Prof. Dr. phil. II Jürg Kohlas, Vize-Präsident
Prof. Dr. sc. techn. Crispino Bergamaschi
Dr. rer.nat. Bernhard Eschermann
Paul Hasenfratz
Dr. Ing. Matthias Kaiserswerth
Prof. Dr. sc.nat. Louis Schlapbach
Dr. sc. techn. Andreas Steiner

1.2. Finanzkommission

Die Finanzkommission ist verantwortlich für die Anlagestrategie und die strategische *Asset Allocation*.

Dr. Max Gsell, Vorsitz
Paul Hasenfratz
Dr. Andreas Steiner

1.3. Förderkommission

Die Förderkommission ist verantwortlich für die Förderstrategie, schreibt thematische Förderprogramme aus und beurteilt die eingehenden Forschungsgesuche.

Prof. Dr. Jürg Kohlas, Vorsitz
Prof. Dr. Crispino Bergamaschi
Dr. Bernhard Eschermann
Dr. Matthias Kaiserswerth
Prof. Dr. Louis Schlapbach

1.4. Förderbeteiligungsausschuss

Der Förderbeteiligungsausschuss prüft Finanzierungsgesuche von Jungunternehmen zu Handen des Stiftungsrates.

Dr. Bernhard Eschermann, Vorsitz
Paul Hasenfratz
Dr. Matthias Kaiserswerth

1.5. Stipendienausschuss

Stipendien-Gesuche werden durch den Vorsitzenden der Förderkommission und den Geschäftsführer behandelt.

Prof. Dr. Jürg Kohlas
Dr. Paul Kleiner

1.6. Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird durch den Geschäftsführer und zwei Assistentinnen gebildet, die alle in Teilzeit arbeiten.

Dr. Paul Kleiner, Geschäftsführer
Martine Zwygart, Assistentin
Michèle Mollet, Assistentin (bis 29. Februar 2008)
Rosmarie Büchi, Assistentin (ab 1. Juni 2008)

1.7. Revisionsstelle

Die Jahresrechnung der Stiftung wird durch eine unabhängige Revisionsstelle geprüft.

T & R AG, Gümligen

1.8. Stiftungsaufsicht

Als schweizweit tätige Stiftung untersteht die Stiftung der Aufsicht des Eidg. Departementes des Innern.

2. Fördertätigkeit 2007

2.1. Förderinstrumente

Zur Erreichung der Förderziele stehen der Stiftung insbesondere die folgenden Instrumente zur Verfügung:

- 1) Freie Förderung: Finanzierung von Einzelprojekten auf entsprechende Gesuche hin
- 2) Förderprogramme:
 - Passive Förderprogramme: Einladung zur Gesuchstellung in einem vorgegebenen thematischen Rahmen
 - Aktive Förderprogramme: Lancierung gezielter Massnahmen insbesondere zur Erreichung von Bildungszielen
- 3) Fördermitgliedschaften: Finanzielle Unterstützung von Organisationen und Institutionen, welche direkt oder indirekt Förderziele der Stiftung verfolgen
- 4) Förderbeteiligungen: Finanzielle Beteiligung an innovativen Start-Up-Firmen der IKT-Branche
- 5) Stipendien: Finanzielle Unterstützung von Einzelpersonen

2.2. Freie Förderung

2.2.1. Allgemeines

Im Rahmen der freien Förderung können Bildungs-, Forschungs- und Innovationsprojekte gefördert werden.

Bildungsprojekte werden in Bereichen unterstützt, die keine Förderung durch die öffentliche Hand erfahren oder von dieser vernachlässigt werden. Dabei werden Projekte bevorzugt, die das Potential für eine schweizweite Verbreitung haben.

Projekte der wissenschaftlichen oder technischen Spitzenforschung werden entsprechend ihrem Potential für den Wissenschafts- oder Wirtschaftsstandort Schweiz gefördert. Dabei kommen insbesondere auch Projekte im vorwettbewerblichen Bereich in Betracht, welche in die Förderlücke zwischen Grundlagenforschung (Nationalfonds) und angewandte Forschung bzw. Entwicklung (KTI) fallen. Projekte, die in den Förderbereich der ordentlichen Förderinstitutionen (Nationalfonds, KTI, etc.) gehören, werden nur in begründeten Ausnahmefällen unterstützt.

Projekte, die eine Innovation und nicht blossen Erkenntnisgewinn zum Ziel haben, werden ebenfalls im Rahmen der freien Förderung unterstützt. Es werden Projekte finanziert, welche Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte, Verfahren oder

Dienstleistungen umsetzen. Falls diese Förderung zur Gründung einer Unternehmung führt, können weitere Projekte der Zusammenarbeit der Unternehmung mit einer Hochschule finanziert werden.

Bei der freien Förderung werden zwei Projektkategorien gebildet: Projekte mit einem Förderbeitrag über CHF 50,000 und Projekte mit einem Förderbeitrag bis zu CHF 50,000. Die zweite Kategorie wird in einem abgekürzten Verfahren innerhalb eines Monats behandelt, während die erste Kategorie ein reguläres Verfahren mit Eingabeterminen (31. März und 30. September) und ausführlicher Expertenbeurteilung durchläuft.

Das Schwergewicht der freien Förderung wird bewusst auf Kleinprojekte gelegt (Förderbetrag max. CHF 50,000), welche der Anschubfinanzierung vielversprechender oder der Abschlussfinanzierung erfolgreicher (von anderen Quellen finanzierter) Projekte dienen.

2.2.2. *Im Jahr 2007 geförderte Projekte über CHF 50,000 (reguläres Verfahren)*

Projektleiter	Organisation	Projekttitel	Referent(en)
Schweizer Jugend forscht		Informatikwochen	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Dr. Peter Zolliker	EMPA, Dübendorf	Gamut Mapping as Optimization Problem	Dr. Bernhard Eschermann
Dr. Barbara Caputo	IDIAP	Enhanced Medical Multimedia Data Access (EMMA)	Dr. Matthias Kaiserswerth
Prof. Ralf Wölfle	UAS NW-CH	eXperience based training	Prof. Dr. Crispino Bergamaschi
Prof. Gerhard Jäger Prof. Kai Brännler	Universität Bern	A proof theory for modal fixed point logics	Prof. Dr. Jürg Kohlas
Prof. Oscar Nierstrasz	Universität Bern	Enabling the evolution of J2EE applications through reverse engineering and quality assurance	Dr. Bernhard Eschermann
Prof. Nicolas Gisin	Universität Genf	Cryptographie quantique Swiss Quantum	Prof. Dr. Jürg Kohlas
Prof. Fernando Pedone	Universität Lugano	Automatic reconfiguraton of high performance data management systems	Dr. Matthias Kaiserswerth
Prof. Dr. Helmut Schauer	Universität Zürich	Hochschulunterricht des IT-Projektmanagements - Fortsetzung zu Nr. 2029	Prof. Dr. Jürg Kohlas Prof. Dr. Crispino Bergamaschi

2.2.3. *Im Jahr 2007 geförderte Projekte bis CHF 50,000 (abgekürztes Verfahren)*

Projektleiter	Organisation	Projekttitel	Referent(en)
Prof. Jean-Roland Schuler, Matthias Wolfensberger	EIF, TSS AG	TPQM - Third Party Quality Monitoring	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Prof. Juraj Hromkovic	ETH Zürich	Sponsoring Informatikolympiade Camp Davos	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Prof. Juraj Hromkovic	ETH Zürich	Fortbildungskurse für Lehrpersonen	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Prof. Luc Van Gool	ETH Zürich	Object Recognition for the Internet of Things	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Prof. Juraj Hromkovic	ETH Zürich	SOI Tag + Camp ZH	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner

Projektleiter	Organisation	Projekttitel	Referent(en)
Prof. Jürg Luthiger, Michael Naef	FHNW, Inturico	Mobile Doodle	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Prof. Christoph Stamm, Raphael Bachmann	FHNW, SpeedScript	SpeedScript NextGeneration	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Prof. Marco Zaffalon	IDSIA Manno	Model averaging methodologies for credible classification	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Prof. Jürgen Schmidhuber	IDSIA Manno	Distributed Algorithm Portfolios	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Dr. Jakob Messerli	Museum für Kommunikation Bern	Workshop "Einführung ins Programmieren"	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Dr. Jakob Messerli	Museum für Kommunikation Bern	Bildungs- und Vermittlungsprogramm "digi news"	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Prof. M. Staudenmann, Lukas Krainer	NTB, onefive	Laser Package	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Nadine Tschanz	Schulkreis Bümpliz	LEGO-Mindstorm-Baukästen	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Ursula Mohaupt	Schweizer Informatikgesellschaft SI	Mentoring Programm für Frauen in Informatik-berufen	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Marsha Rohrer	Universität Freiburg	Fribot 2007 Programmierwettbewerb	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Marsha Rohrer	Universität Freiburg	Fribot 2008 Robotikwettbewerb	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Prof. Marco Colombetti	Universität Lugano	Artificial institutions: specifications of open distributed interaction systems	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Prof. Marco Colombetti	Universität Lugano	Model Checking and Monitoring Norms defined by Interdependent Institutions	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Claudia Appenzeller	Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden	Informatics Camp	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Nadia Garcia, Patrick Lack	Verein elternet.ch	elternet.ch	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner
Rahel Tschopp	Volksschule Davos	CompiSternli	Prof. Dr. Jürg Kohlas Dr. Paul Kleiner

2.3. Förderprogramme

2.3.1. Passive Förderprogramme

Mit thematischen Ausschreibungen durch die Hasler Stiftung sollen gezielt umfangreichere Forschungsprogramme lanciert werden, die mehrere Forschergruppen an verschiedenen Hochschulen an einem gemeinsamen Thema forschen lassen. Damit sollen insbesondere jungen Forschern an universitären Hochschulen ein Anreiz zur Forschung auf herausfordernden Gebieten der IKT geboten werden. Weiter sollen derartige Initiativen die Bildung von Netzwerken in und zwischen den Hochschulen fördern.

Die Ziele und Themen von Förderprogrammen werden durch den Stiftungsrat festgelegt, ebenso die prozeduralen Regeln der einzelnen Programme. Die Projekte werden im Wettbewerb entsprechend ihrer thematischen Relevanz und ihrer wissenschaftlichen ausgewählt. Gegenwärtig laufen zwei passive Förderprogramme:

- Managing Complexity (ManCom)

- Man-Machine Interaction (MMI)

2.3.2. Das Förderprogramm „Managing Complexity“ (ManCom)

Das ManCom-Programm schliesst sich thematisch an DICS (Dependable Information and Communications Systems, 2002) an. Die Ausschreibung erfolgte im November 2005 und die definitive Projektauswahl im Sommer 2006. Im Rahmen dieses Programms werden 15 Projekte mit einer Gesamtsumme von CHF 4.5 Mio. finanziert.

Auszug aus dem Ausschreibungstext:

Our civilization relies on a functioning infrastructure (utilities, transport, communication, etc.) which is more and more enabled through information and communication technologies (ICT), which form themselves the information infrastructure. Availability-problems and misbehaviour of this critical information infrastructure cause discomfort, time-consumption as well as growing costs to operators and users. Improving and assuring the short- and longterm reliability of ICT-systems is therefore essential to our future.

This programme shall encourage research, conceptual, and practical work on methods and procedures for the design of stable and reliable IC-systems, of their fault-tolerance, monitoring, maintenance, error-correction and smooth evolution. We are looking for contributions to ensure that complex networked systems, consisting of unreliable subsystems, exposed to stochastic or systematic attacks, are nevertheless (provably) reliable and robust.

Das ManCom-Programm finanziert die folgenden Projekte:

Projektleiter	Organisation	Projekttitel	Referent(en)
Prof. Patrick Thiran	EPF Lausanne	Managing Large Overlay Networks: Deployment, Monitoring, Routing and Reliability	Prof. Dr. Crispino Bergamaschi
Prof. André Schiper	EPF Lausanne	Unifying Benign Faults: A New Model For Solving Consensus	Prof. Dr. Jürg Kohlas
Prof. Martin Odersky	EPF Lausanne	Pluggable Type Systems	Prof. Dr. Jürg Kohlas
Prof. Dejan Kostic	EPF Lausanne	A Framework for Integrated Global SW Upgrade Deployment and Testing	Dr. Matthias Kaiserswerth
Prof. Christina Fragouli	EPF Lausanne	On Network Coding Benefits for Complex Systems	Dr. Matthias Kaiserswerth
Prof. Gustavo Alonso	ETH Zürich	Compiling Optimized Service Architectures	Prof. Dr. Crispino Bergamaschi
Prof. Bertrand Meyer	ETH Zürich	Certified components	Prof. Dr. Jürg Kohlas
Prof. Roger Wattenhofer	ETH Zürich	3rd Generation Peer-to-Peer Systems	Dr. Matthias Kaiserswerth
Prof. David Basin	ETH Zürich	Compositional Methods for the Design and Validation of Security Protocols and Architectures (ComposeSec)	Dr. Matthias Kaiserswerth
Prof. Alexander Klapproth	HTA Luzern	Security And Reliability in Next Generation Building Control- and Automation System Networks	Prof. Dr. Louis Schlapbach
Prof. Torsten Braun	Universität Bern	Energy-efficient Management of Heterogeneous Wireless Sensor Networks	Prof. Dr. Crispino Bergamaschi
Prof. Béat Hirsbrunner	Universität Fribourg	Swarm Agent-Based Dynamic Scheduling for Robust, Reliable and Reactive GRID Computing	Prof. Dr. Crispino Bergamaschi

Projektleiter	Organisation	Projekttitel	Referent(en)
Prof. Didier Buchs	Universität Genf	COMEDIA: Consistent Oriented Modeling and Elicitation for Dependable Interactive Applications	Prof. Dr. Jürg Kohlas
Prof. Kilian Stoffel	Universität Neuchâtel	Management, Validation and Optimization of an Information System's Life cycle: Methodology, Tools and Know-how Transfer Mgmt	Prof. Dr. Louis Schlapbach
Prof. Harald Gall	Universität Zürich	ProMedServices - Pro-Active Software Services Improvement for Large Scale Distributed Systems	Prof. Dr. Louis Schlapbach

Am 25./26. April 2008 findet im Hotel Allegro in Bern ein Workshop mit allen ManCom-Teams statt.

2.3.3. Das Förderprogramm „Man-Machine Interaction“ (MMI)

Die Fachhochschulen müssen sich neuen Aufgaben stellen. Dazu gehört insbesondere die angewandte Forschung. Dies stellt eine grosse Herausforderung an die Fachhochschulen. Sie bilden ein wichtiges Element des dualen Hochschulsystems. Daher sollen sie eine ihren Bedürfnissen angepasste Förderung erfahren. Das Ende 2004 lancierte Förderprogramm MMI ist spezifisch auf die Zusammenarbeit von Fachhochschulen mit universitären Hochschulen ausgerichtet.

Die MMI-Thematik adressiert eine der zentralen Herausforderungen bei der Entwicklung von Informations- und Kommunikationssystemen: Die Gestaltung des Zusammenwirkens von Mensch und Maschine.

Die noch laufenden bzw. verlängerten Projekte des MMI-Programms sind:

Projektleiter	Organisation	Projekttitel	Referent(en)
Prof. Urs Künzler	UAS Berne * (BFH)	Haptic Osteosynthesis Virtual Intraoperative Surgery Support Environment (HOVISSE)	Dr. Matthias Kaiserswerth
Prof. Olivier Naef / Dr. Denis Gillet	UAS Fribourg (EIF /EPFL)	6th Sense - Wearable Supervision System	Prof. Dr. Louis Schlapbach
Prof. Omar Abou Khaled	UAS Fribourg (EIF)	Memodules as Tangible Shortcuts to Multimedia Information	Prof. Dr. Crispino Bergamaschi
Prof. Michel Vinckenbosch	UAS Geneva (EIG-HES-SO)	Seeing Colours with an Orchestra	Dr. Matthias Kaiserswerth
Prof. Stéphane Malandain	UAS Geneva (EIG-HES-SO)	BATIC3S: Building Adaptive 3-dimensional IF for Commanding Complex Control Systems	Dr. Matthias Kaiserswerth
Prof. Philippe Dugerdil	UAS Geneva (HEG-HES-SO)	Multi-dimensional Navigation Spaces for Software Evolution	Dr. Bernhard Eschermann
Prof. Wolfgang Gessner	UAS Olten (FHSO)	Emotional Agents for Controlling Expression, Action and Speech in MMI	Prof. Dr. Jürg Kohlas

* UAS: University of Applied Sciences (Fachhochschule)

Im Jahr 2007 abgeschlossen wurde das folgende MMI-Projekt:

Projektleiter	Organisation	Projekttitel	Referent(en)
Dr. Claude Stricker	UAS Sierre (HEV-HES-SO)	Intelligent Multi-Modal Interfaces for Mobile Applications in Hostile Environment (IM-HOST)	Prof. Dr. Crispino Bergamaschi

Im Frühjahr 2007 hat ein zweitägiger Workshop für alle an MMI Beteiligten im Hotel Appenberg in Zäziwil stattgefunden. Im Herbst 2007 wurden alle Projektteams des MMI-Programms durch ihre Referenten aus der Förderkommission besucht.

2.3.4. Aktive Förderprogramme

Spezielle Förderprogramme werden zur Erreichung eines spezifischen Zieles lanciert. Im Unterschied zur Ausschreibung von thematischen Forschungsprogrammen (passive Förderprogramme) gibt die Hasler Stiftung selber Projekte in Auftrag und ergreift unterstützende Massnahmen. Das aktuelle Beispiel eines aktiven Förderprogramms ist das Programm FIT „Fit in IT an Gymnasien“, dem in diesem Jahresbericht ein eigenes Kapitel gewidmet ist (siehe Kapitel 3).

2.4. Fördermitgliedschaften

Organisationen und Institutionen, die direkt oder indirekt den Förderzielen der Hasler Stiftung dienen, können durch Eingehen einer Mitgliedschaft oder durch Gönnerbeiträge finanziell unterstützt werden.

Im Jahr 2007 ist die Hasler Stiftung Mitglied bzw. unterstützt die folgenden Organisationen auf der Basis des Stiftungszweckes:

Organisation	Bemerkungen
IngCH – Engineers Shape our Future	Förderung Ingenieur-Nachwuchs
SATW	Schweiz. Akademie der technischen Wissenschaften
Museum für Kommunikation	Uebernahme und Pflege Sammlung Hasler Werke
Stiftung Bieler Kommunikationstage	Durchführung der Comdays
Verein Elternet.ch	Informatik für Eltern
Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden	Durchführung der schweizerischen Informatik-Olympiade
Schweizer Jugend forscht	Informatikwochen
Forschungsstiftung Mobilkommunikation	Forschung über die Auswirkung der nicht-ionisierenden Strahlung

2.5. Förderbeteiligungen

Mit dem Instrument der Förderbeteiligung wird eine Innovation im IKT-Bereich gefördert. Technologie und/oder Verfahren sind neuartig und haben offensichtliches Marktpotential.

Die Hasler Stiftung kann sich im Rahmen einer Kapitalerhöhung an einer innovativen Jungunternehmung im IKT-Bereich beteiligen, sofern die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Firma wird durch ein überzeugendes Team geführt.
- Für die Marktbearbeitung liegt ein klares Konzept vor. Ein *Proof of Concept* ist bereits durch Eigenanstrengungen erbracht worden.

- Das Potential des innovativen Produktes bzw. des Verfahrens oder der Dienstleistung ist klar erkennbar. Alle *Intellectual Property Rights* sind bei Firma, und sie sind nicht leicht kopierbar

Im Jahr 2007 ist die Hasler Stiftung keine neue Beteiligung eingegangen, sondern hat ihre Beteiligungsstrategie grundlegend überprüft und neu formuliert. Ein zentrales Kriterium für künftige Beteiligungen – und gleichzeitig eine wesentliche Problematik – ist die Nachhaltigkeit der Investition unter dem Gesichtspunkt des Stiftungszweckes.

2.6. Stipendien

Stipendien können an begabte, leistungswillige Studierende auf Hochschulniveau vergeben werden. Dies soll subsidiär zum staatlichen Stipendienwesen erfolgen und vor allem Fälle berücksichtigen, die als Sonderfälle durch das Sieb des staatlichen Stipendienwesens fallen, aber trotzdem förderungswürdig sind.

Stipendienempfänger 2007:

Begünstige(r)	Hochschule	Studienrichtung
Florian Thalmann	School of Music, Minnesota	Programming and Perception of Complex Rhythms in Music
Jonas Hinn	Carnegie Mellon University	Master-Studium Informatik
Özgür Saricimen	FHNW	Wirtschaftsinformatik-Studium

2.7. Verschiedenes

Neben der eigentlichen Projektfinanzierung hat die Hasler Stiftung verschiedene Anlässe (Seminare, Ausstellungen ...) und Drucksachen (Dissertationen, Broschüren ...) im Bereich des Stiftungszweckes unterstützt.

3. Das Förderprogramm FIT der Hasler Stiftung

3.1. Gesellschaft und gymnasiale Bildung

Gesellschaftliche Epochen werden nach der sie prägenden Technologie benannt:

- Agrargesellschaft (Ablösung im Zeitraum 1850 – 1950)
- Industriegesellschaft (Ablösung im Zeitraum 1950 – 2000)
- Informationsgesellschaft (heute)

Das Bildungssystem passt sich den Bedürfnissen der Gesellschaft an, jedoch mit einer Verzögerung in der Grössenordnung von Jahrzehnten. So sind die Fächer Physik und Chemie erst geraume Zeit nach dem Anbruch des Industriezeitalters in den Stoffplan der Gymnasien aufgenommen worden. Obwohl heute die Informations- und Kommunikationstechnologien die Gesellschaft prägen und ihr Verhalten bestimmen, ist Informatik nicht Bestandteil der gymnasialen Ausbildung².

Generell gilt, dass Forschung und Bildung nicht den gleichen zeitlichen Gesetzmässigkeit gehorchen: Während Forschung und Entwicklung im Wettbewerb der Forschenden und der Unternehmungen ihrer Zeit voraneilen, weist das gymnasiale Bildungssystem ein beharrendes Verhalten auf, geprägt durch den Ausbildungsstand der Lehrenden und die Trägheit des Systems, das wenig innere Anstösse zur Weiterentwicklung kennt und sich in den meisten Fällen nur unter äusserem Druck – wenn die Diskrepanz zwischen vermitteltem Stoff und den Bedürfnissen der Gesellschaft nicht mehr ignoriert werden kann – verändert.

3.2. Die verhängnisvolle Abwärtsspirale der Informatikausbildung

Eine direkte Konsequenz der zurückhängenden gymnasialen Ausbildung sind drastisch sinkende Studierendenzahlen in Informatik an den universitären Hochschulen der westlichen Welt. Damit ist ein Teufelskreis in Gang gesetzt worden: Die Knappheit an akademisch gebildeten Informatikern wirkt sich in einer noch viel grösseren Knappheit an Informatiklehrern aus. Dies führt wiederum dazu, dass Informatik von immer weniger Studienanfängern als Ausbildungsgang gewählt wird, da sie im Verlauf ihres gymnasialen Studiums nur ein oberflächliches und meistens sogar falsches Bild der Informatik vermittelt erhalten.

Die fehlende Grundlagenausbildung hat zudem zur Folge, dass in der Öffentlichkeit und – gravierender – auch in der Bildungspolitik Informatik völlig undifferenziert wahrgenommen wird. Einfache Büro-Anwendungen werden mit komplexer Software- und Hardware-Entwicklung in einen Topf geworfen. Insbesondere wird ver-

² Das Fach Informatik wurde bei der Reform des Maturitätsanerkennungs-Reglementes von 1995 aus dem Stoffplan gestrichen bzw. durch ein Einführungsfach ersetzt, das lediglich elementare Anwendungen – in vielen Fällen nur das Tastaturschreiben – abdeckt.

kennt, dass Informatik eine neue Wissenschaft ist, welche die modernen Informationstechnologien erst ermöglicht, und nicht bloss eine Weiterentwicklung von Technologien des Industriezeitalters mit neuen Anwendungsformen.

3.3. Der Handlungsimperativ

Ziel des Gymnasiums ist es, Schülern im Hinblick auf lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse zu vermitteln sowie ihre geistige Offenheit und die Fähigkeit zum selbständigen Urteilen zu fördern³. In einer Gesellschaft, deren technologisches Fundament wesentlich durch informationsverarbeitende maschinelle Aktoren gebildet wird, gehört das Begreifen von Grundlagen und Prinzipien der Informationsverarbeitung zwangsläufig in den Bildungsbereich der Gymnasien.

Die Hasler Stiftung ist durch ihre Stiftungsurkunde verpflichtet, die Informations- und Kommunikationstechnologien in der Schweiz zu fördern. Förderung an der Spitze, wenn unten die Grundlagen wegbrechen, ist ein sinnloses Unterfangen. Aus diesem Grund ist die Hasler Stiftung durch ihre Zweckbestimmung gehalten, dem Niedergang der Informatik in der Ausbildung entgegenzuwirken. Für die Hasler Stiftung ergibt sich folgender Handlungsimperativ:

Die Hasler Stiftung setzt ihre Kräfte und Mittel dafür ein, dass die Informatik regulärer und unbestrittener Bestandteil der gymnasialen Bildung wird.

Das verzerrte Bild der Informatik in den Augen der Öffentlichkeit muss einerseits als Voraussetzung für einen Erfolg dieser Anstrengungen korrigiert werden, wird aber andererseits positiv beeinflusst, sobald die Informatik in das Curriculum der Gymnasien aufgenommen ist.

Sobald die Informatik ihren festen Platz im gymnasialen Bildungssystem hat, löst sich auch die Problematik des fehlenden akademischen Informatikernachwuchses – oder lässt sich, im Gegensatz zu heute, zumindest lösen.

3.4. Einbettung der Informatik in den gymnasialen Unterricht

Die moderne Gesellschaft ist ein sozio-technisches System, das wir nur begreifen und weiterentwickeln können, wenn ihre mathematisch-informatisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen wesentlicher Bestandteil der Allgemeinbildung sind. Eine konsequente Fokussierung gymnasialer Ausbildung auf die allgemeinbildenden Fächer⁴ muss sowohl der Mathematik und den Naturwissenschaften wie auch der

³ zitiert aus dem Maturitätsanerkennungs-Reglement

⁴ Für den allgemeinbildenden Charakter eines Faches sehen wir in etwa die folgenden Kriterien:

- 1 Der Bildungsinhalt ist persönlichkeitsformend und prägt das eigene Selbstverständnis.
- 2 Der Bildungsinhalt vermittelt ein Grundlagenverständnis unserer Gesellschaft und unserer Umwelt.
- 3 Der Bildungsinhalt legt die Grundlage für die Aneignung von Spezialwissen, ohne bereits spezifisch auf dieses vorzubereiten.

Fächer, die bloss nützlich sind oder dem Zeitgeist entsprechen, gehören nicht in den Kanon der allgemeinbildenden Fächer, auch wenn sie Allgemeinwissen vermitteln. Allgemeinwissen ist erwerb- und abfragbares Wissen mit hoher Nützlichkeit im Alltagsleben, ohne aber persönlichkeitsrelevant zu sein.

Informatik einen hohen Stellenwert einräumen. Insbesondere darf die Einführung eines allgemeinbildenden Faches Informatik nicht zu Lasten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer erfolgen.

3.5. Die Zielsetzung des Förderprogramms FIT

Um dem Handlungsimperativ „Informatik (zurück) an die Gymnasien!“ nachzukommen, hat die Hasler Stiftung das Förderprogramm FIT – Fit in IT – ins Leben gerufen. Die generellen Ziele von FIT sind:

- Informatik wird regulärer Bestandteil des gymnasialen Unterrichts. In einer Übergangsphase werden ergänzende Angebote unterstützt.
- Informatik wird an den Gymnasien in ihren konzeptionellen Grundlagen unterrichtet und geht über die Anwendung von Programmen hinaus.
- Informatik wird von Informatik-Fachleuten unterrichtet, die neben praktischer Erfahrung über das erforderliche theoretische Rüstzeug und die notwendigen pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten verfügen.
- Der Informatikunterricht macht die Informatik trotz ihres anspruchsvollen Gehaltes für Schülerinnen und Schüler attraktiv. Der Unterricht greift Themen auf, die aktuell sind und die Bedeutung der Informatik unterstreichen.

3.6. Die Trägerschaft von FIT

Die folgenden Organisationen bilden zusammen mit der Hasler Stiftung die Trägerschaft von FIT:

- Engineers Shape Our Future (IngCH)
- ICTswitzerland
- Schweizer Informatik Gesellschaft (SI)
- Swiss Association for Research in Information Technology (SARIT)

3.7. FIT-Projekte im Jahr 2007

Projektleiter	Organisation	Projekt
Hilty Lorenz	EMPA	Swiss Computer Science Challenges Award
Wenk Bruno	HTW Chur	Kommentierter Lehrmittelkatalog
Döbeli Beat	PHZ Schwyz	iLearnIT (12 exemplarische Lektionen)
Umbach Anja	Rütter + Partner	Untersuchung "Image der Informatik in der Schweiz"
Leu Andrea	Senarclens Leu + Partner	Konzept Roadshow
Leu Andrea	Senarclens Leu + Partner	IACH07: Informatikausbildung in der Schweiz 2007
Leu Andrea	Senarclens Leu + Partner	Strategie und Konzept Oeffentlichkeitsarbeit
Leu Andrea, Kleiner Paul	Senarclens Leu + Partner Paul Kleiner GmbH	Vorprojekt und Strategie FIT, externe Programmleitung

Projektleiter	Organisation	Projekt
Leu Andrea	Senarclens Leu + Partner, diverse Subakkordanten	Realisierung Roadshow
Leu Andrea	Senarclens Leu + Partner, Regula Zellweger	Informatik-Berufe (Informationsbroschüre)
Schauer Helmut	Universität Zürich	Vorprojekt Lehrerzusatzausbildung
Golliez André	Verein Jahr der Informatik 2008	informatica08 (Unterstützung als Hauptsponsor)
Baumgartner Martin	WBZ	50%-Stelle für ictgymnet

4. Jahresrechnung

4.1. Stiftungsmittel

Das Stiftungsvermögen per 31. Dezember 2007 setzt sich zusammen aus dem Stiftungskapital per 1. Januar 2007 und dem Jahresgewinn 2007 und beträgt CHF 116.8 Mio.

Vom Stiftungsvermögen zu unterscheiden ist das Anlagevermögen, das die Erträge zur Erfüllung des Stiftungszweckes abwirft. Das Anlagevermögen umfasst neben dem Stiftungsvermögen das noch nicht ausbezahlte Fremdkapital (zugesicherte Förderbeträge) sowie die Reserven. Per Ende 2007 beträgt das Anlagevermögen der Hasler Stiftung ca. CHF 180 Mio.

Das Stiftungsvermögen ist gemäss der Anlagestrategie der Hasler Stiftung breit diversifiziert angelegt.

4.2. Bemerkungen zur Bilanz

4.2.1. Aktiven – Sondervermögen

Mit dem Verkauf unserer Beteiligung an der Ascom Holding AG wurde diese Rubrik auf Null gestellt. Der kleine Erinnerungsbestand an Aktien an der Ascom Holding AG wurde im Berichtsjahr ins Kernvermögen integriert.

Künftig wird nur noch zwischen Kapitalanlagen und Förderbeteiligungen unterschieden. Förderbeteiligungen gelten grundsätzlich nicht als Finanzanlagen, sondern werden der Fördertätigkeit der Hasler Stiftung zugerechnet. Aus diesem Grund werden Förderbeteiligungen stets bis auf den Erinnerungsfranken abgeschrieben⁵.

4.2.2. Passiven – Fremdkapital langfristig

Der Vorsorgefonds GFF wird von der Hasler Stiftung treuhänderisch gehalten. Wenn bis im Jahr 2010 keine bezugsberechtigte Person Ansprüche erhebt, fällt der Fonds dem Stipendienfonds der ETH Zürich zu.

⁵ Falls eine Förderbeteiligung auf Grund der Firmenentwicklung einen (Handels-)Wert erhält, wird sie nicht mehr als Förderbeteiligung geführt, sondern mit ihrem wahren Wert den Kapitalanlagen zugeordnet.

4.3. Erfolgsrechnung

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Betriebsaufwand nicht wesentlich verändert. Die erhöhten Personalaufwendungen erklären sich durch höhere Aufwendungen des Stiftungsrates im Zusammenhang mit dem Verkauf der Ascom-Aktien und mit den Startaufwendungen für das Förderprogramm FIT.

4.4. Ausblick

Die gegenwärtige Lage und die Aussichten an den Finanzmärkten lassen verlässliche längerfristige Voraussagen über die weitere Vermögensentwicklung und, davon abhängig, über die Fördermöglichkeiten der Hasler Stiftung nicht zu. Dennoch ist die Hasler Stiftung dank ihrer konservativen Anlagepolitik auf der einen Seite und auf Grund der vorhandenen Reserven auf der anderen Seite bis auf weiteres in der Lage, ihren Förderauftrag ungeschmälert wahrzunehmen.

Bern, 15. April 2008

Für den Stiftungsrat:



Dr. Max Gsell
Präsident



Prof. Dr. Jürg Kohlas
Vizepräsident



Dr. Paul Kleiner
Sekretär

Anhang

Bilanz per 31. Dezember

2007

2006

	CHF	CHF
AKTIVEN		
Betriebsvermögen		
Flüssige Mittel	1'236'330.37	826'742.98
Verrechnungssteuerguthaben	404'451.90	218'942.05
Aktive Rechnungsabgrenzungen	590'635.36	45'297.60
Mobile Sachanlagen	49'900.00	66'800.00
	<u>2'281'317.63</u>	<u>1'157'782.63</u>
Kernvermögen		
Kapitalanlagen	178'256'645.62	114'855'272.13
	<u>178'256'645.62</u>	<u>114'855'272.13</u>
Sondervermögen		
Förderbeteiligungen	2.00	1'001'600.60
Beteiligung Ascom Holding AG	0.00	46'697'656.30
	<u>2.00</u>	<u>47'699'256.90</u>
	<u>180'537'965.25</u>	<u>163'712'311.66</u>
PASSIVEN		
Fremdkapital kurzfristig		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	391'665.94	689'357.48
Passive Rechnungsabgrenzungen	107'327.10	60'144.65
Zugesicherte Beiträge	14'587'391.34	7'035'594.50
	<u>15'086'384.38</u>	<u>7'785'096.63</u>
Fremdkapital langfristig		
Rückstellung Vorsorgefonds GFF	18'769.91	18'792.64
	<u>18'769.91</u>	<u>18'792.64</u>
Reserve für Förderbeiträge		
Reserve für Förderbeiträge	12'629'160.31	15'559'634.52
	<u>12'629'160.31</u>	<u>15'559'634.52</u>
Kursschwankungsreserven		
Kernvermögen	36'000'000.00	23'000'000.00
Sondervermögen Beteiligung Ascom Holding AG	0.00	10'000'000.00
Sondervermögen Förderbeteiligungen	0.00	750'000.00
	<u>36'000'000.00</u>	<u>33'750'000.00</u>
Eigenkapital		
Stiftungskapital	106'598'787.87	100'862'799.59
Gewinn	10'204'862.78	5'735'988.28
Stiftungskapital inkl. Gewinn	<u>116'803'650.65</u>	<u>106'598'787.87</u>
	<u>180'537'965.25</u>	<u>163'712'311.66</u>

Erfolgsrechnung	2007	2006
	CHF	CHF
Kernvermögen		
Finanzertrag (inkl. Kursgewinne und -verluste)	1'633'875.03	9'752'353.43
Bruttoertrag	1'633'875.03	9'752'353.43
Zusprachen Einzelprojekte	-3'418'384.21	-1'503'785.08
Zusprachen Stipendien	-23'900.00	-126'832.00
Zusprachen Ausschreibungen	-488'190.00	-4'559'900.00
Zusprachen Förderprogramm FIT	-8'500'000.00	-1'000'000.00
Abschreibungen Förderbeteiligungen	-1'001'598.60	0.00
Fördermitgliedschaften	-89'400.00	0.00
Förderaufwand allgemein	-17'788.75	-7'094.10
Bruttoergebnis 1	-11'905'386.53	2'554'742.25
Vermögensverwaltungskosten	-364'809.23	-236'242.35
Bruttoergebnis 2	-12'270'195.76	2'318'499.90
Personalaufwand	-743'473.93	-775'414.71
Raumaufwand	-48'740.80	-47'754.25
Verwaltungsaufwand	-128'682.90	-92'952.80
Informatikaufwand	-58'148.40	-73'602.35
Allgemeiner Betriebsaufwand	-9'335.09	-57'032.69
Total Geschäftsaufwand	-988'381.12	-1'046'756.80
Operationeller Verlust vor Abschreibungen und Reserven	-13'258'576.88	1'271'743.10
Abschreibungen	-38'783.35	-51'471.05
Operationeller Verlust 1 vor Reserven	-13'297'360.23	1'220'272.05
Sondervermögen Beteiligung Ascom Holding AG		
- Dividende Ascom Holding AG	0.00	852'829.05
- Prämien auf OTCs	245'302.50	205'279.00
- Realisierte Kursgewinne	22'520'796.30	20'228.50
- Nicht realisierte Kursgewinne	55'650.00	0.00
- Nennwert-Rückzahlung	0.00	15'229'090.00
- Nicht realisierte Kursverluste	0.00	-9'707'227.40
	22'821'748.80	6'600'199.15
Operationeller Gewinn 2 vor Reserven	9'524'388.57	7'820'471.20
Reserven		
Reserve für Förderbeiträge		
- Zusprachen	12'430'474.21	7'190'517.08
- Zuweisung an Reserve für Förderbeiträge	-9'500'000.00	-8'000'000.00
Kursschwankungsreserven		
- Bildung Kernvermögen	-13'000'000.00	-10'400'000.00
- Auflösung Kernvermögen Fremdwährungen	0.00	2'500'000.00
- Auflösung Sondervermögen Beteiligung Ascom Holding AG	10'000'000.00	7'000'000.00
- Auflösung Sondervermögen Förderbeteiligungen	750'000.00	-375'000.00
	680'474.21	-2'084'482.92
Gewinn	10'204'862.78	5'735'988.28



Wirtschaftsberatung • Wirtschaftsprüfung • Steuerberatung

Mitglied der Treuhänder-Kammer • Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STVJUSF**
A Member of TIAG® – A Worldwide Network of Independent Accounting Firms

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der Hasler Stiftung, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Hasler Stiftung für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und dem Reglement.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Gümligen, 12. Februar 2008

T & R AG

Marcel Wasem
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beat Nydegger
dipl. Wirtschaftsprüfer

Leitender Revisor

Beilage:

Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

T & R AG

3073 Gümligen • Sägeweg 11 • Tel. 031 950 09 09 • Fax 031 950 09 10
3280 Murten • Beaulieu 22 • Postfach • Tel. 026 672 15 13

info@tr-bern.ch • www.tr-bern.ch

Zusprachen 2007

Appenzeller Claudia	Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden	Schweizer Informatik-Olympiade 2008	50,000.00
Appenzeller Claudia	Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden	Informatics Camp	18,000.00
Baumgartner Martin	WBZ	50%-Stelle für ictgymnet	76,000
Brandt Daniela	Universität Bern	Übersetzungskosten Dissertation	17,000.00
Brunschwiler Thomas	IBM Research	Nano – Kleines ganz gross	10,000.00
Caputo Barbara	IDIAP	Enhanced Medical Multimedia Data Access (EMMA)	186,076.00
Colombetti Marco	Universität Lugano	Artificial institutions: specifications of open distributed interaction systems	50,000.00
Colombetti Marco	Universität Lugano	Model Checking and Monitoring Norms defined by Interdependent Institutions	23,115.00
Döbeli Beat	PHZ Schwyz	iLearnIT (12 exemplarische Lektionen)	300,000
Dugerdil Philippe	UAS Genf	Fortsetzung MMI - Virtual Collaborative Spaces for Software Evolution	466,020.00
Fuhrer Stelia	Schweizer Jugend forscht	Informatikwochen	100,000.00
Garcia Nadia, Lack Patrick	Verein elternet.ch	elternet.ch	50,000.00
Gillet Denis	EPF Lausanne	Fortsetzung MMI - 6th Sense, Wearable Supervision System	102,250.00
Gisin Nicolas	Universität Genf	Cryptographie quantique Swiss Quantum	100,000.00
Golliez André	Verein Jahr der Informatik 2008	informatica08 (Unterstützung als Hauptsponsor)	500,000
Hagmann Michael	EMPA, Dübendorf	NanoConvention 07	10,000.00
Hilty Lorenz	EMPA	Swiss Computer Science Challenges Award	150,000
Hinn Jonas	Pittsburgh	Master-Studium Informatik an der Carnegie Mellon University	12,000.00
Hirsbrunner Béat	Universität Freiburg	CyberCamp '07	77,180.00
Hromkovic Juraj	ETH Zürich	Sponsoring Informatikolympiade, Camp Davos	8,500.00
Hromkovic Juraj	ETH Zürich	Fortbildungskurse für Lehrpersonen	6,000.00
Hromkovic Juraj	ETH Zürich	SOI Tag + Camp ZH	7,890.00
Jäger Gerhard, Brännler Kai	Universität Bern	A proof theory for modal fixed point logics	438,090.00
Leu Andrea	Senarclens Leu + Partner	Konzept Roadshow	28,250
Leu Andrea	Senarclens Leu + Partner, diverse Subakkordanten	Realisierung Roadshow	750,000
Leu Andrea	Senarclens Leu + Partner, Regula Zellweger	Informatik-Berufe (Informationsbroschüre)	100,000
Leu Andrea	Senarclens Leu + Partner	IACH07: Informatikausbildung in der Schweiz 2007	75,320
Leu Andrea	Senarclens Leu + Partner	Strategie und Konzept Oeffentlichkeitsarbeit	28,250
Leu Andrea, Kleiner Paul	Senarclens Leu + Partner Paul Kleiner GmbH	Vorprojekt und Strategie, externe Programmleitung	70,000 55,000
Luthiger Jürg	FHNW	Mobile Doodle	48,835.00
Messerli Jakob	Museum für Kommunikation	Workshop "Einführung ins Programmieren"	26,860.00
Messerli Jakob	Museum für Kommunikation	Unterhalt Ascom-Sammlung	50,000.00
Messerli Jakob	Museum für Kommunikation	Bildungs- u. Vermittlungsprgramm "digi news" 2007	10,000.00
Mohaupt Ursula	Schweizer Informatik Gesellschaft	Mentoring Programm für Frauen in Informatikberufen	7,500.00
Nierstrasz Oscar	Universität Bern	Enabling the evolution of J2EE applications through reverse engineering and quality assurance	352,820.00
Pedone Fernando	Universität Lugano	Automatic reconfigurator of high performance data management systems	100,000.00
Peter Jezler	Historisches Museum Bern	Gönnenbeitrag für Buch "Berner Pioniergeist 1899-2007"	10,000.00
Ritter Rudolf	Greub	Druckkosten fernmeldehistorische Publikationen	10,000.00
Rohrer Marsha	Universität Freiburg	Fribot 2007 Programmierwettbewerb	1,600.00

Rohrer Marsha	Fribot	Fribot 2008 Robotikwettbewerb	2,418.00
Saricimen Özgür	Basel	Wirtschaftsinformatik-Studium an FHS NWCH	30,000.00
Schauer Helmut	Universität Zürich	Hochschulunterricht des IT-Projektmanagements - Fortsetzung zu Nr. 2029	350,000.00
Schauer Helmut	Universität Zürich	Vorprojekt Lehrerzusatzausbildung	65,300
Schiper André	EPF Lausanne	Séminaire	2,000.00
Schmidhuber Jürgen	IDSIA Manno	Distributed Algorithm Portfolios	49,450.00
Schuler Jean-Roland	Ecole d'ingénieurs et d'architectes de Fribourg	TPQM - Third Party Quality Monitoring	48,000.00
Stamm Christoph	FHNW	SpeedScript NextGeneration	47,156.00
Staudenmann Markus, Kraimer Lukas	NTB, onefive	Laser Package	49,700.00
Sutter Andreas	Stiftung Bieler Kommunikationstage	Comdays 2007	25,000.00
Sutter Andreas	Comdays	Kostenbeitrag für Studenten	10,400.00
Tarolli Dominik		Apéro blogcamp	2,000.00
Tarolli Dominik		BlogCampSwitzerland 2.0	5,000.00
Thalman Florian	School of Music, Minnesota	Software-Forschung	10,000.00
Tschanz Nadine	Schulkreis Bümpliz	LEGO-Mindstorm-Baukästen	2,150.00
Tschopp Rahel	Volksschule Davos	CompiSternli Davos	10,000.00
Umbach Anja	Rütter + Partner	Untersuchung "Image der Informatik in der Schweiz"	139,000
Van Gool Luc	ETH Zürich	Support Kooaba	50,000.00
Wenk Bruno	HTW Chur	Kommentierter Lehrmittelkatalog	100,000
Wölfle Ralf	FHS NW-CH	eXperience based training	297,398.00
Zaffalon Marco	IDSIA Manno	Model averaging methodologies for credible classification	50,000.00
Zolliker Peter	EMPA, Dübendorf	Gamut Mapping as Optimization Problem	167,800.00
			5,995,328

Geschichtlicher Ueberblick

Die Stiftung wurde 1948 als „Stiftung Hasler-Werke“ durch Gustav Hasler gegründet, von dem sie 1953 den Besitz seiner Unternehmen geerbt hat. Damit übernahm die Stiftung die patronale Verantwortung für die Weiterführung der Hasler Werke im Sinn und Geist von Gustav Hasler. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen wurden, nach Rückstellungen für allfällige Kapitalerhöhungen der Hasler Werke, zu einem Drittel zugunsten der Personalfürsorge für die Angehörigen der Hasler Werke und zu zwei Dritteln zur „Unterstützung von als gemeinnützig erachteten Institutionen und Bestrebungen auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik und verwandter Gebiete“ bestimmt.

Die Stiftung hat durch den Kauf einer Transistor-Lizenz und durch die Finanzierung von Halbleiterforschung in den 50-er Jahren des letzten Jahrhunderts den Grundstein für die schweizerische Halbleiter-Forschung und die darauf basierende Industrie gelegt.

Nebst zahlreichen weiteren Projekten hat sich die Stiftung u.a. für den Aufbau der Software-Schule Schweiz engagiert, die Erarbeitung des IDEA-Verschlüsselungsverfahrens gefördert und als Mitbegründerin des Institut Eurécom massgeblich zum Aufbau einer der bedeutendsten Studienrichtung der ETH Lausanne beigetragen: *Systèmes de communications*, heute *faculté Informatique et Communications* (School of Computer and Communication Sciences).

Nach der Fusion Autophon / Hasler / Zellweger-Telecommunications zur Ascom-Unternehmensgruppe in den Jahren 1986/1987 hielt die Stiftung die Mehrheit der Aktienstimmen an der Ascom Holding AG.

Durch die Schaffung der Ascom-Einheitsaktie Ende 2000 verlor die Stiftung ihre Stimmenmehrheit und wurde einer von zwei Grossaktionären von Ascom. Damit änderten sich die ursprünglichen Voraussetzungen für die Stiftungsaufgabe wesentlich. Die weitere Entwicklung der Besitzverhältnisse von Ascom schränkten die Verpflichtungen der Hasler Stiftung gegenüber Ascom immer mehr ein.

Im Dezember 2004 wurde der Stiftungszweck den neuen Gegebenheiten angepasst. Gemäss heute gültiger Stiftungsurkunde sind die Vermögenserträge der Stiftung wie folgt zu verwenden: „Nach Ermessen des Stiftungsrates und ohne Rechtsanspruch zur Finanzierung oder Mitfinanzierung ausgewählter Projekte der Bildung und Forschung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT, bzw. Information- and Communications-Technologies, ICT) zum Wohl und Nutzen des Denk- und Werkplatzes Schweiz“. Seit diesem Zeitpunkt heisst die Stiftung, entsprechend der seit längerer Zeit geläufigen Usanz „Hasler Stiftung“.